

Sprachenzentren an Kindergarten und Schule

Damit Vielfalt zusammenwächst

Das Sprachenzentrum Bruneck hat im Schuljahr 2012/2013 verschiedene Initiativen zur Unterstützung interkultureller Projekte durchgeführt. Wie es Inklusion an Bildungseinrichtungen begleitet – ein Rückblick.

Ende März 2013 führte die Sprachlehrerin des Sprachenzentrums Bruneck an der Grundschule Bruneck ein Projekt zum Interkulturellen Lernen durch. Die Schülerinnen und Schülern der zweiten Klassen befassten sich mit dem Thema „Unterschiede und Gemeinsamkeiten“ und benutzten das Materialpaket KIBI (Interkulturelle Bildung – Lerneinheiten für Kinder von fünf bis sieben Jahren): Im Mittelpunkt der Einheiten standen zwei Bilderbücher. Anhand des zweisprachigen Bilderbuches „Der kleine Spaziergang“ von Chen Chih-Yuan lernten die Schülerinnen und Schüler ein fremdes Land kennen: China. Die Schülerinnen und Schüler wurden dazu angeregt, sich mit dem, was sie in der Geschichte gesehen und erfahren haben, auseinanderzusetzen und entdeckten dabei, dass es hier wie dort nicht nur Unterschiede, sondern auch Gemeinsamkeiten gibt, zum Beispiel gleiche Lebenswelten, Neigungen, Wünsche, und dass Unterschiede nicht schlimm, sondern spannend sein können.

Fremden Sprachen und Kulturen zu begegnen ist in den allermeisten Bildungseinrichtungen des Landes selbstverständlich geworden und für alle Beteiligten ist eine konstruktive Auseinandersetzung bereichernd.

Interkulturelles Lernen mit den Sprachenzentren

Dem Grundgedanken der Inklusion folgend sollen sich Kinder, unabhängig von ihrer Herkunftskultur, Sprache und Religion frei entfalten können und Unterschiede, Anderssein und Gemeinsamkeiten als etwas Positives erleben. Interkulturelle Erziehung heißt: Alle Kulturen bestehen gleichberechtigt nebeneinander, die Begegnung bewirkt einen Lernprozess auf allen Seiten. Als interkulturelles Lernen bezeichnet man den Erwerb von Wissen über fremde Kulturen und von Kompetenzen im Umgang mit Gemeinsamkeiten und Differenzen. Ziel dabei ist das Erlangen einer so-

genannten interkulturellen Kompetenz. Dabei geht es darum, fremde Wahrnehmung zu sensibilisieren, für einen Perspektivenwechsel offen zu sein und mit Vorurteilen und Stereotypen richtig umzugehen. Zur Aufgabe der Sprachenzentren gehört es nicht nur Deutsch- und Italienischkurse für Schüler und Schülerinnen mit Migrationshintergrund zu organisieren, sondern auch die Bildungseinrichtungen zu unterstützen, wenn es um interkulturelle Bildung geht. Koordinatorinnen und Lehrpersonen der Sprachenzentren in den Bezirken sind gerne behilflich, wenn es um Unterstützung bei interkulturellen Projekten oder Unterrichtseinheiten an Schulen und Kindergärten geht. Ebenso kann der Einsatz von interkulturellen Mediatoren und Mediatorinnen diesbezüglich hilfreich sein. Sie stammen aus den Herkunftsländern der Migrantenschüler und -schülerinnen, können somit als Vertreter ihrer Kultur aus erster Hand berichten und tatkräftig mithelfen.

Unterschiedlich und doch gleich

In diesem Sinne war das Sprachenzentrum Bruneck im vergangenen Schuljahr an der Wirtschaftsfachoberschule Bruneck, an den Grundschulen in Gais und Bruneck und an den Kindergärten in Bruneck und Stegen unterwegs. Die Jugendlichen der Wirtschaftsfachoberschule befassten sich, anlässlich des fächerübergreifenden Unterrichts an zwei Tagen zum Thema Verbraucherbildung, mit dem unterschiedlichen Konsumverhalten rund um den Globus und beleuchteten die Gründe dafür kritisch. Zu ihm zählen unterschiedliche Essgewohnheiten und eine andere Esskultur, finanzielle Ressourcen und Armut, ungerechte Handelsbeziehungen, fehlende Transportmittel, „schlechte Regierungen“, Klimawandel, fehlendes Wissen über gesunde Ernährung, Bildungsniveau, Überbevölkerung, Globalisierung und unterschiedlich gute Lebensbedingungen.



Schon in jungen Jahren den Blick für die Grenzen außerhalb öffnen: Die Sprachenzentren helfen dabei.

An der Grundschule Gais waren es Themen wie Unterschiede, Gemeinsamkeiten und Ausgrenzung, mit denen sich die Schülerinnen und Schüler eifrig und interessiert anhand von Bildern und Geschichten auseinandersetzten. Im Kindergarten ging es um das Thema Anderssein in jeder Hinsicht und darum, wie man damit umgeht, damit sich alle in der Gruppe wohlfühlen: tolerant sein, Stärken und Schwächen akzeptieren, keine Kinder ausschließen, den Wert jedes Einzelnen erkennen.

Sabine Kurz

Koordinatorin des Sprachenzentrums Bruneck

Christiane Oberhammer

Sprachlehrerin des Sprachenzentrums Bruneck

Zukunft der Menschheit

Das Anderssein der anderen als Bereicherung des eigenen Seins begreifen;
sich verstehen,
sich verständigen,
miteinander vertraut werden,
darin liegt die Zukunft der Menschheit.
Rolf Niemann